Totholzhecken sind praktisch und wertvoll

GESTALTUNG So erschaffen Sie ein Paradies für Artenvielfalt in Ihrem Garten

VON JANINE SCHULZE

IM NORDWESTEN – Im Herbst fällt im Garten einiges an Grünschnitt an, welches ideal zum Anlegen einer Totholzhecke ist. Eine Totholzhecke ist weit mehr als nur ein gestalterisches Element im Garten. Sie fördert die Biodiversität, bietet vielen heimischen Tierarten Lebensraum und schafft gleichzeitig einen natürlichen Sichtschutz. Der Trend, Gärten naturnah zu gestalten, wächst stetig – und mit einer Totholzhecke leisten Sie einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz.



Eine Totholzhecke ist schnell angelegt und bietet wertvollen Lebensraum. BILD: SWANTJE HARMS

Was ist eine Totholzhecke?

Eine Totholzhecke, auch Benjeshecke genannt, besteht aus abgestorbenen Zweigen, Ästen und anderem Gehölzmaterial, das in Schichten übereinandergestapelt wird. Im Gegensatz zu herkömmlichen Hecken wird hier also kein lebendes Pflanzenmaterial verwendet. Die Idee der Benjeshecke stammt von den Brüdern Benjes, die in den 1980er Jahren diese Methode der ökologischen Gartengestaltung entwickelten. Ihr Ziel war es, Lebensräume für Tiere zu schaffen und gleichzeitig den Garten zu strukturieren.

Vorteile einer Totholzhecke

Neben ihrer ökologischen Funktion ist eine Totholzhecke auch aus praktischer Sicht eine attraktive Alternative zu herkömmlichen Hecken. Zum einen bietet sie wertvollen Lebensraum für Tiere. Insekten, Vögel, Kleinsäuger und Amphibien finden in der Totholzhecke Unterschlupf, Brutplatz und Überwinterungshilfe. Durch die Ansiedlung von Insekten und anderen Tieren werden die Artenvielfalt und das gesamte ökologische Gleichgewicht im Garten gefördert. So profitieren auch Pflanzen und andere Lebewesen von dieser Struktur. Zum anderen kann eine Totholzhecke kann als natürlicher Sichtschutz dienen und ist gleichzeitig eine ästhetische Bereicherung für den Garten. Ein letzter Vorteil ist die Verwertung von Schnittgut. Anstatt Gartenabfälle zu entsorgen, können sie sinnvoll in der Totholzhecke weiterverwendet werden.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

Die Anlage einer Totholzhecke ist einfach und erfordert wenig Aufwand. Folgende Schritte helfen Ihnen dabei, eine stabile und ökologisch wertvolle Hecke in Ihrem Garten anzulegen:

1. Standortwahl: Wählen Sie einen Standort, an dem die Totholzhecke ungestört wachsen kann. Ideal ist eine sonnige oder halbschattige Lage an einer Grundstücksgrenze oder in einer wenig genutzten Gartenecke.
2. Material sammeln: Sammeln Sie Äste, Zweige und Schnittgut, aber auch gerne Laub und Weidenäste aus Ihrem Garten. Das Holz von Obstbäumen eignet sich gut. Auf stark harzende Nadelhölzer sollte verzichtet werden.
3. Grundgerüst aufbauen: Schlagen Sie zwei Reihen Holzpfähle in den Boden, die parallel und im gewünschten Abstand zueinander platziert werden. So erhält die Totholzhecke später die nötige Stabilität.
4. Schichten anlegen: Schichten Sie das gesammelte Material zwischen den Pfählen locker aufeinander und verdichten es dann gründlich. Beginnen Sie mit dickeren Ästen als stabile Grundlage. Dann folgen kleinere Zweige und Laub, um eine stabile Struktur zu schaffen. Abstehende Äste können gekürzt werden.
5. Pflege der Hecke: Eine Totholzhecke benötigt kaum Pflege. Es genügt, wenn Sie von Zeit zu Zeit neues Material hinzufügen, um die Hecke aufzufüllen und langfristig zu erhalten.

Tiere in der Totholzhecke



Grünschnitt findet in der Totholzhecke eine nachhaltige Verwendung. BILD: JANINE SCHULZE

Eine der faszinierendsten Eigenschaften einer Totholzhecke ist ihre Anziehungskraft auf verschiedenste Tierarten. Vögel wie der Zaunkönig oder Rotkehlchen finden in den Ästen und Zweigen ideale Nistplätze. Igel nutzen die Hecke als Winterquartier, und zahlreiche Insekten, wie Wildbienen oder Käfer, fühlen sich in den hohlen Ästen wohl.

Auch Kleinsäuger wie Mäuse oder Wiesel finden hier einen sicheren Rückzugsort. Die Hecke ist zudem ein beliebtes Revier für Eidechsen und Amphibien, die in den unteren Schichten Schutz vor Fressfeinden und extreme Temperaturen suchen.